

FRÜHE HILFEN aktuell

SCHWERPUNKTTHEMA: Politisch-strukturelle Verankerung

Investition in die Zukunft

Frühe Hilfen schaffen einen Mehrwert für Kommunen: Die Angebote für werdende Eltern und Familien mit Kindern unter drei Jahren tragen zu mehr Familienfreundlichkeit in einer Stadt oder einem Landkreis bei. Da sie sich insbesondere an Familien in belasteten Lebenslagen richten, schaffen sie Zugänge zu schwer erreichbaren Zielgruppen.

Damit die Angebote nachhaltig wirken können, brauchen die Akteure in den Netzwerken Frühe Hilfen eine gute kommunale strukturelle und politische Unterstützung. Dies setzt voraus, dass Frühe Hilfen und deren Potenzial in den Städten und Landkreisen oder in den Kommunen sichtbar und bekannt sind.

Kommunen, die sich auf den Weg machen, dieses Ziel zu erreichen, stehen die Praxismaterialien des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) zur Verfügung (siehe Link unten). Sie basieren auf dem Qualitätsrahmen Frühe Hilfen und wurden gemeinsam mit kommunalen Akteuren im Rahmen der Qualitätsdialoge Frühe Hilfen (QDFH) entwickelt.

Forschung belegt Handlungsbedarf

In drei Wellen hat das iSPO-Institut im Auftrag des NZFH die kommunalen Qualitätsdialoge Frühe Hilfen von 2019 bis 2021 wissenschaftlich begleitet. Eine erste Erhebungswelle vor Start der QDFH ergibt: Die Möglichkeiten zur qualitativen Weiterentwicklung Früher Hilfen und die Sicherung ihrer nachhaltigen Wirksamkeit hängen stark von ihrer Bekanntheit ab. Ziel Früher Hilfen sollte es nach Ansicht der befragten Netzwerk-Akteure und Steuerungsverantwortlichen in den Kommunen sein, dass sie sich auf politischer Ebene stärker positionieren.

Eine ergänzende Befragung von Dezernentinnen und Dezernenten im Frühjahr 2021 liefert Ansatzpunkte, wie Frühe Hilfen nachhaltig in den Kommunen verankert werden können: Verbindliche und funktionierende Austausch- und Abstimmungsstrukturen spielen eine große Rolle. Die Akteure sollten nach Ansicht der befragten Dezernentinnen und Dezernenten die Frühen Hilfen in den Gremien kontinuierlich in den Blick rücken und im besten Fall über die Wirksamkeit und ihren konkreten positiven Effekt auf die Familien berichten: zum Beispiel über Zahlen und Fakten oder über »erzählende Wirkungsgeschichten«.

Ziel muss es sein, ein allgemein geteiltes Bewusstsein für den Wert Früher Hilfen zu schaffen. Durch Wirksamkeitsforschung und Maßnahmen zu Qualitätssicherung schafft das NZFH nach Ansicht der befragten Dezernentinnen und Dezernenten dabei Sicherheit im Handeln.

Stärkere Bedeutung in der Qualitätsentwicklung nötig

Bei Kommunen, die Qualitätsentwicklung betreiben, spielt das Thema der politisch-strukturellen Verankerung nur eine nachgeordnete Rolle, wie die Zusatz-



Frühe Hilfen tragen wesentlich zur Familienfreundlichkeit einer Kommune bei.

erhebung zur Kommunalbefragung 2018 zeigt. Während die (Weiter-)Entwicklung von Angeboten Früher Hilfen bei 85 Prozent der befragten Kommunen ganz oben auf der Themenliste der Qualitätsentwicklung stand, landete die »politisch-strukturelle Verankerung« mit 36,8 Prozent im unteren Bereich.

Professor Jörg Fischer, unser Interviewpartner, gibt viele Anregungen, wie politisch-strukturelle Verankerung gewinnbringend umgesetzt werden kann. Dazu zählt, den Blickwinkel der Politikerinnen und Politiker einzunehmen, verbindende Erzählungen zu entwickeln, die Werte und Emotionen zu Frühen Hilfen transportieren, Transferchancen in andere Handlungsfelder zu nutzen und vor allem: Frühe Hilfen als Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit zu präsentieren.

Mehr: <https://www.fruehehilfen.de/praxismaterial-politisch-strukturelle-verankerung>

Liebe Leserinnen und Leser,

die Krisen unserer Zeit sind herausfordernd. Die Auswirkungen treffen insbesondere Familien mit Kindern in Belastungslagen – die Adressaten der Frühen Hilfen. Umso wichtiger sind die Frühen Hilfen, die mit ihren niedrigschwelligen Zugängen und Angeboten sehr frühzeitig dazu beitragen, gerade diese Familien zu unterstützen.

Frühe Hilfen sind auf vielen Ebenen ein Mehrwert für die Kommunen, indem sie zu mehr Familien- und Kinder-

freundlichkeit vor Ort beitragen. Gute Gründe für Kommunen, die Frühen Hilfen politisch-strukturell zu verankern. Wie das gehen kann, das erfahren Sie in diesem Infodienst.

Ihre Mechthild Paul

Leiterin der Abteilung Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Leiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

IMPULSE aus der Praxis

Was eine Kommune attraktiv macht

Wie lassen sich die Frühen Hilfen in den Kommunalparlamenten platzieren?

Flohr: Alle Netzwerk-Akteure sollten wissen, wie kommunalpolitische Strukturen funktionieren. Wen kann ich ansprechen, wenn ich ein Projekt vorstellen möchte? Wer hat den Ausschussvorsitz inne? Welche ehrenamtlichen Politikerinnen und Politiker befassen sich mit welchen Schwerpunkten?

Man muss zudem wissen, dass nach einer Wahl viel Wissen verloren geht. Da kann es sehr sinnvoll sein, wieder einmal eine Vorstellungsrunde zu den verschiedenen Projekten des Netzwerks zu gestalten. Dabei ist es wichtig, dass man allen Kommunalpolitikerinnen und Kommu-

Simone Flohr ist Kreistagsabgeordnete im Landkreis Hildesheim, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses und Mitglied in der Steuerungsgruppe des NZFH für die Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke.

nalpolitikern den Mehrwert für die eigene Kommune oder Stadt vermittelt.

Was ist der Mehrwert für Kommunen?

Flohr: Was macht eine Kommune attraktiv, würde ich fragen. Familienfreundlichkeit und Kinderfreundlichkeit sind das, womit eine Stadt oder Gemeinde sich präsentieren kann, gerade auch, um Neubürgerinnen und Neubürger anzulocken. Präventive Maßnahmen machen die Angebote erst rund. Das Narrativ muss im-



mer aussagen, was es den Menschen vor Ort bringt. Die familienfreundliche Kommune, Bildungschancen vergrößern – das ist die Unterstützung in früher Kindheit ganz wichtig, um hier für gerechte Startbedingungen und Zugänge zu sorgen. ○

Das vollständige Interview finden Sie auf www.fruehehilfen.de

Glücksfall für Pankow

Marion Sperber berichtet im Telefoninterview. Sie ist seit 2019 Netzwerkkoordinatorin Berlin-Pankow und war Teilnehmerin der Arbeitsgruppe zur Qualitätsdimension 5 »Politisch-strukturelle Verankerung« im QDFH-Prozess.

In die Arbeitsgruppe der Qualitätsdialoge Frühe Hilfen zur politisch-strukturellen Verankerung aufgenommen zu werden, war für uns ein großes Glück.

Wir wurden von Anfang an sehr gut begleitet und haben vieles auf den Weg gebracht. Für die Projektsteuerungsgruppe konnten wir die Leiterin des Jugendamts, die Jugendhilfeplanerin und die Gesund-

heitskoordinatorin der Frühen Hilfen gewinnen. In den Qualitätsentwicklungswerkstätten konnten wir mit den operativen Fachkräften der Frühen Hilfen an konkreten Themen zusammenarbeiten. Auf allen Ebenen sind wir so enger zusammengerückt. Das Thema Frühe Hilfen wurde in Pankow dadurch viel präsenter im Bezirk. Die Arbeit der Frühen Hilfen

braucht Transparenz, um Unterstützung zu erhalten und eine Weiterentwicklung zu ermöglichen. Es ist immer Ziel, die ressortübergreifende Arbeit auszubauen. Wir arbeiten daran, dass im Beirat, unserem Steuerungsgremium, wirklich alle Ebenen vertreten sind. Wir präsentieren unsere Arbeit regelmäßig im Kinder- und Jugendhilfeausschuss, in Interprofessionellen Qualitätszirkeln, Netzwerktreffen und in Newsletter. ○

Das vollständige Interview finden Sie auf www.fruehehilfen.de

»Wir können dabei nur gewinnen«

Professor Jörg Fischer stellt in der 8. Ausgabe der Online-Reihe »Impulse zur Netzwerkarbeit« die Bedeutung der politisch-strukturellen Verankerung Früher Hilfen vor. Im Interview fasst der Autor wichtige Punkte der Publikation, deren Herausgeber das NZFH ist, zusammen.

Warum ist es wichtig, dass Frühe Hilfen politisch-strukturell in der Kommune verankert sind?

Fischer: Eine Idee kann noch so gut, ein Ansatz kann noch so wirksam sein – wenn er nicht vor Ort in den Strukturen verankert ist, wenn die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger nicht wissen, dass es ihn gibt und was von ihm zu halten ist, ist keine Nachhaltigkeit gesichert. Frühe Hilfen können nicht national gedacht werden, nicht auf Länderebene, sondern sie müssen vor allem auf kommunaler Ebene gedacht und umgesetzt werden, weil dort die Lebenswelt junger Eltern mit ihren Kindern ist.

Welchen Mehrwert können Frühe Hilfen den Kommunen bringen?

Fischer: Ein bemerkenswerter Ansatz von Beteiligung und ein niedrigschwelliger Zugang zu Eltern zeichnen die Frühe Hilfen aus. Eltern fühlen sich in den Frühen Hilfen außerdem wertgeschätzt. Es wird von Anfang an ein Bezug auf Augenhöhe mit ihnen gesucht. Die Kommunen können von den Frühen Hilfen lernen: Auf der einen Seite inhaltlich. Vor Ort wird ein guter Einstieg in das Unterstützungssystem gewährt. Zum anderen gibt es auch einen methodischen Mehrwert für die Kommunen: die Netzwerkidee. Sie hat sich als so positiv erwiesen, dass ich nur den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern vor Ort rate: Leute, lernt von diesen Frühen Hilfen! Nutzt diesen Schatz, maximiert ihn auch in anderen Bereichen, schätzt ihn wert. Sie können so an Probleme und Entwicklungen in der Kommune herankommen, da sind die Frühen Hilfen wie ein Seismograf. Und sie kommen auch frühzeitig an Potenziale heran, die man womöglich noch gar nicht im Blick hatte.

Geht der Auftrag, aktiv zu handeln, bevorzugt an die Netzwerkkoordination?

Fischer: Der Erfolg eines Netzwerks ist nicht allein von der Netzwerkkoordination abhängig. Er bestimmt sich durch das Zutun aller Partnerinnen und Partner. Das bedeutet, dass dieser Auftrag, proaktiv zu handeln, zu dem ich unbedingt anrege, generell an alle Mitglieder im Netzwerk geht. Und das Proaktive möchte ich dreimal unterstreichen.

Es bedarf einer abgestimmten Vorgehensweise, wer sich in welcher Situation und aus welcher Perspektive heraus an wen wenden kann. Dabei zählen nicht nur die formellen Zugänge, etwa in die Ausschüsse, sondern eben auch die persönlichen, die informellen Zugänge zu Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, auch aus einer eigenen Bürgerrolle heraus. Wir müssen bewusst variable Zugänge suchen. Es geht immer darum, eine persönliche Form von Betroffenheit bei den Menschen zu erzeugen, die über die Zukunft Früher Hilfen mitbestimmen.

Und dann hilft es tatsächlich, wenn man bestimmte Geschichten parat hat, Narrative, Stories, die dabei helfen. Wenn man darstellt: Mit Frühen Hilfen kommt man an Zielgruppen heran, kommt man in Situationen hinein, wo sonst jede Hilfe versagen würde.

Ihre Vision von der gesellschaftlichen Wirkmacht Früher Hilfen?

Fischer: Frühe Hilfen müssen als ein Motor für gesellschaftliche Erneuerung und für kommunale Innovation begriffen werden, sowohl inhaltlich als auch methodisch. Und das heißt, dass die Frühen Hilfen auch immer wieder mutig genug sind, sich nicht auf dem Erfolg auszurufen, sondern weiterzumachen.



Prof. Dr. Jörg Fischer, Professor für Bildungs- und Erziehungskonzepte an der Fachhochschule Erfurt, ist Mitglied im NZFH-Beirat.

Ich würde mir wünschen, dass dieses Potenzial von den Leitungskräften, von kommunaler Politik, von Landespolitik, von Bundespolitik noch viel mehr gewürdigt wird. Denn ich bin der festen Überzeugung, dass die Frühen Hilfen nicht Teil einer neuen Fragestellung sind, einer zusätzlichen Aufgabe. Die Frühen Hilfen sind ein zentraler Teil, um Antworten auf bereits jetzt bestehende Probleme zu geben. Frühe Hilfen sind Teil der Lösung. Sie sind Lösungsanbieter.

Was können Sie den Netzwerken noch mit auf den Weg geben?

Fischer: Es entsteht ja manchmal der Eindruck, dass politisch-strukturelle Verankerung noch so eine neue Aufgabe wird, der man sich widmen müssen. Aber sie ist auch für die Netzwerke selbst ein Mehrwert. Wir können dabei nur gewinnen. Ich rate dazu: Just do it! Öffnet euch, geht nach draußen, probiert euch aus, nutzt dazu fachliche Begleitung durch das NZFH und durch den Beirat. Ich bin zutiefst von den Frühen Hilfen überzeugt. Aber wir dürfen nicht davon ausgehen, dass alle in der Gesellschaft gleichermaßen wissen, wie toll die Frühen Hilfen sind. Wir sollten allen anderen die Chance geben, das auch zu erfahren. ○

Das vollständige Interview finden Sie auf www.fruehehilfen.de



ARBEITSHILFE Plattform Flucht

Die Beratung von Familien, die aus der Ukraine geflüchtet sind, stellt Fachkräfte und freiwillig Engagierte in den Frühen Hilfen und ähnlichen Kontexten vor neue Herausforderungen. Damit sie schwangere Frauen sowie Mütter und ihre Kinder kompetent beraten, begleiten und versorgen können, erhalten sie über die neue »Plattform Frühe Hilfen und Flucht« des NZFH Unterstützung und Informationen für die Begleitung geflüchteter Familien. ○

Mehr: <https://www.fruehehilfen.de/plattform-fruehe-hilfen-und-flucht>

IMPULSE Psychisch und suchterkrankte Eltern

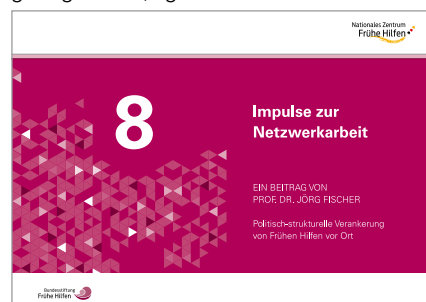
»Interdisziplinäre Unterstützung und Versorgung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern in den Frühen Hilfen« ist der Titel der 7. Publikation in der Online-Reihe »Impulse zur Netzwerkarbeit Frühe

Hilfen«. Für Säuglinge und Kleinkinder psychisch und suchterkrankter Eltern bestehen oft hohe Entwicklungsrisiken. Die lokalen Netzwerke der Frühen Hilfen bieten hier gute Voraussetzungen, um betroffene Eltern und ihre Kinder interdisziplinär zu unterstützen und zu versorgen. Die Autorinnen und Autoren diskutieren Wege zur Weiterentwicklung von Kooperations- und Vernetzungsstrukturen sowie zur Zusammenstellung und Koordinierung von Hilfen und Leistungen. ○

Download: <https://www.fruehehilfen.de/impulse-kpkE-ziegenhain-henn-hoffmann>

Politisch-strukturelle Verankerung

Unter dem Titel »Politisch-strukturelle Verankerung von Frühen Hilfen vor Ort« ist die 8. Publikation in der Online-Reihe »Impulse zur Netzwerkarbeit« erschienen. Es genügt nicht, gute inhaltliche Arbeit zu



leisten; die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik und öffentlicher Verwaltung müssen für die Idee der Frühen Hilfen gewonnen werden. Nur so wird deren Unterstützung gesichert, um die Frühen Hilfen nachhaltig vor Ort zu ver-

DIE ZAHL

50,8 %

der befragten Kommunen geben an, die Bedeutung Früher Hilfen in der Kommunalpolitik habe sich seit 2018 verbessert.

Quelle: NZFH-Kommunalebefragung 2021

ankern. Hierfür zählt Prof. Dr. Jörg Fischer zehn Gründe auf und zeigt den Nutzen Früher Hilfen auch für Politik und Verwaltung auf. Der Autor nennt Gelingensbedingungen für eine gute Verortung Früher Hilfen in der Politik und gibt Tipps im Umgang mit Widerständen und Konflikten. ○

Download: <https://www.fruehehilfen.de/impulse-politisch-strukturelle-verankerung-fischer>

FORSCHUNG Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

Unter dem Titel »Kita-Ausbau und Frühe Hilfen. Zusammenarbeit von Kitas und Frühen Hilfen vor dem Hintergrund des U3-Ausbaus« fasst die Online-Publikation Ergebnisse eines qualitativen Forschungsprojekts des NZFH zusammen. Ziel war es, zentrale Dimensionen der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Frühen Hilfen wie die Vernetzungs- und Lotsenfunktion der Kitas zu erarbeiten. Darauf aufbauend werden Empfehlungen und Impulse für die Weiterentwicklung des Felds aufgezeigt. Die Publikation ist in der Reihe KOMPAKT erschienen. ○

Download: <https://www.fruehehilfen.de/kompakt-kita-ausbau-und-fruehe-hilfen>



IMPRESSUM

Herausgeber: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJJ)

Kommissarischer Direktor: Prof. Dr. Martin Dietrich
Maarweg 149–161, 50825 Köln

<https://www.bzga.de>

<https://www.fruehehilfen.de>

Verantwortlich für den Inhalt: Mechthild Paul

Gestaltung: Uwe Otte, Brühl

Text und Redaktion: Astrid Königstein, Heike Lauer

Bildnachweis: S. 1: Marc Calleja/Adobe Stock, S. 2: privat, S. 3: Fotostudio Knipper, S. 4: Tatyana/Adobe Stock

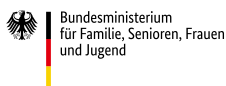
Der Infodienst erscheint ab 2023 ausschließlich online.

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.

Artikelnummer: D81000250

<https://doi.org/10.17623/NZFH:fhaktuell1/2023>

Gefördert vom:



Nationales Zentrum
Frühe Hilfen

Träger:



In Kooperation mit:

